



SONDERAUSGABE
DER
MARKTZEITUNG

ZUM
10-JÄHRIGEN JUBILÄUM AM 7.12.2006

Talentbörse Landshut im Hause Diakonisches Werk Landshut e.V., Gabelsberger Str. 46, 84034 Landshut
Tel. (0871) 609 -130, Fax: (0871) 609 – 333, Bürozeiten: mittwochs 11.00 – 12.00 und 18.00 – 19.00 Uhr
E-Mail: info@talentboerse-landshut.de Homepage: www.talentboerse-landshut.de



Zum Jubiläum!

Ein Mensch mit mancherlei Talenten,
die andern Menschen nutzen könnten,
der fragt sich: „Wo bring' ich mich ein?
Am besten wär' wohl ein Verein.

Willkommen wär' dort jedermann,
der Hilfe sucht und bieten kann."
Und so, mit andern Gleichgesinnten,
beschloss den Tauschring er zu gründen.

„Landshuter Talentbörse" wurd' genannt,
was unter diesem Motto stand:
„Schaffst Du was nicht aus eigener Kraft,
gibt's Hilfe aus der Nachbarschaft."

Wer beispielsweise dichten kann,
sei's Festgedicht, sei's Wasserhahn,
der ist in dem Verein willkommen,
in Anspruch wird er gern genommen.

Es wird geputzt, gestrickt, massiert,
dann wird ein Festmenü serviert.
Mit Rasen mähen, Unkraut jäten,
mit Kräutern aus den eignen Beeten,
mit Haussitten und Einkaufsfahrten,
Nachbarschaftshilfe aller Arten,
hilft man einander wo man kann -
und das nun schon 10 Jahre lang.

Drum feiert heute Groß und Klein
Landshuts Talente-Tauschverein.

Nach Helga Schönbach Anno 2005





Holger Peters

Liebe Borslerinnen und Borsler,

es ist mir eine große Freude, Sie zum 10jährigen Jubiläum der Talentbörse beglückwünschen zu können. Als eigenständige Initiative unter dem Dach des Diakonischen Werkes Landshut sind Sie ein aktives Beispiel für die tätige Nächstenliebe einer christlichen Gemeinschaft. In der durchaus wechselvollen Zusammenarbeit haben Sie konsequent ihre Ziele verfolgt und sind eine wichtige Anlaufstation für viele Menschen geworden. Gerade mit Ihrer wesentlichen Grundlage, dem Tausch von Dienstleistungen und Waren gegen Talente, setzen Sie einen Kontrapunkt zur Konsumorientierung unserer Gesellschaft. Ihre Tauschbörsen bieten neben dem Austausch von persönlichen Talenten in Form von Waren und Dienstleistungen einen Freiraum für ein Kennen lernen, für ein Miteinander, für ein zur Verfügung stehen als Ansprechpartner. Aufgrund dieser Kompetenz sind Sie auch zu Recht in der landesweit publizierten Broschüre des Diakonischen Werkes Bayern als ein Modell für nachbarschaftliches Engagement angeführt worden.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen für Ihre weitere Arbeit. Nicht zuletzt auch ein wenig im persönlichen Interesse: Komme ich doch gern am Abend aus meinem Büro für einen Plausch bei einem Glas Wein in Ihre Runde.

*Holger Peters
Geschäftsführender Vorstand*

Liebe Borslerinnen und Borsler!

Im Oktober 1996 - also vor 10 Jahren - wurde die Talentbörse Landshut gegründet. Dieses Jubiläum wollen wir zusammen mit unserer Weihnachtsfeier am 7. Dezember 2006 begehen.

Aus diesem Anlass haben wir eine Sonderausgabe unserer Marktzeitung herausgegeben, mit der wir Rückschau halten und uns erinnern wollen, wie alles einmal angefangen hat.

Aber wir möchten auch Dank sagen unserem Gastgeber und Schirmherren: dem Diakonischen Werk Landshut mit seinem Geschäftsführer und seinen Mitarbeiterinnen. Wir waren 10 Jahre lang Gast im Hause der Diakonie und haben ihre Dienste in Anspruch genommen. Wir wünschen uns auch für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit zu gegenseitigem Nutzen.

Ein Dank gilt auch unseren Mitgliedern, besonders dem aktiven "harten Kern", der durch seine Tauschaktivitäten und freiwilligen Leistungen zum Leben und zum Überleben der Talentbörse beigetragen hat.

Die 10 Jahre unseres Bestehens haben gezeigt, dass ein Grundbedürfnis für eine Zeit-Tauschbörse vorhanden ist. Der Beirat möchte alle Mitglieder ermuntern, weiterhin aktiv am Tauschgeschehen und den sozialen Aktivitäten der Talentbörse teilzunehmen.

*Claus Beecken
Im Namen des Beirats*



Der Beirat wünscht allen Mitgliedern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Wie alles anfang

1996 absolvierten zwei FH-Studentinnen ihr Praktikum im Diakonischen Werk Landshut. Sie hatten von Münchner Tauschbörsen erfahren und so machten sie den Vorschlag, etwas Ähnliches auch in Landshut zu initiieren. Sie besorgten sich Unterlagen über Tauschringe und konnten den Abteilungsleiter der "Offenen Sozial-Arbeit" (später Kirchliche Allgemeine Sozial-Arbeit KASA) und die Diakonieleitung für ihre Idee gewinnen.

Über die örtliche Presse wurde Werbung für eine Einführungsveranstaltung gemacht und so trafen sich Interessierte am 9. Oktober 1996 in der Begegnungsstätte der Diakonie. Die Praktikantinnen und die Diakoniemitarbeiter erklärten das Prinzip und die Vorteile einer Tauschbörse und so trugen sich etwa 10 Leute als Gründungsmitglieder in eine Liste ein.

Eine Folgeveranstaltung im größeren Rahmen fand am 19. November 1996 im Salzstadel statt. Die Diakonie präsentierte die Talentbörse im Rahmen der Ausstellung "Älter werden - Jung bleiben".

Im März 1997 wird in einem erhaltenen Brief über ein erstes Börslertreffen berichtet, das im Gasthaus zur Insel stattfand. Die Mitgliederzahl lag zu diesem Zeitpunkt bei 34. Auf diesem Treffen wählten die Mitglieder ihre ersten drei Beiräte.

Die Mitgliederzahl war Mitte Mai 1997 bereits auf 45 angestiegen. Im Juli 1997 wurde ein neuer Faltprospekt aufgelegt, der die Börslertreffen für das nächste Halbjahr enthielt.

Im Oktober 1997 bestand die Talentbörse ein Jahr. Es wurde beschlossen, zum 1. Geburtstag kräftig die Werbetrommel zu rühren. So wurde am 27.9.1997 ein Infostand vor dem Rathaus aufgebaut. Die eigentliche Geburtstagsparty fand dann am 14. Oktober 1997 im Salzstadel statt. Es sollte gefeiert werden, aber auch die Werbung sollte nicht zu kurz kommen. Die Mitglieder zeigten in einer Ausstellung ihre gefertigten Produkte und in Aktionen ihre angebotenen Leistungen, z. B. Massagevorführungen. In einer anderen Aktion konnten Anwesende ihre Angebote und Gesuche auf Zettel schreiben, die dann an einer Pinwand eine Art Marktzeitung ergaben.

Die ersten Tauschaktivitäten

Anfangs kam das Tauschgeschehen nicht so recht in Gang, da sich viele Mitglieder scheuten, mit Schulden zu beginnen. Eine Friseurin hat dann Neumitglieder angesprochen und sie zu ersten Tauschaktivitäten animiert, so dass die anfängliche Hemmschwelle vor dem Schuldenmachen überwunden werden konnte und der Tauschbetrieb zügig anlief.

Organisation und Arbeitsablauf

Die Talentbörse hatte ihr Büro - "Zentrale" genannt - in einem Besprechungszimmer in der Diakonie. Mittwochs wurde mittags und abends eine Sprechstunde abgehalten. Mitglieder, die sich für die Büroarbeit gemeldet hatten, waren dann anwesend, um die Büroarbeiten zu erledigen und um Interessenten und Mitglieder zu beraten.

Die Zeitwährung, mit der die getauschten Dienstleistungen verrechnet werden sollten, erhielt den Namen "Talent", wobei der Wert einer Arbeitsstunde auf 10 Talente festgesetzt wurde.

Nach einer abgeschlossenen Tauschaktion wurde ein Scheck mit 2 Durchschlägen ausgefüllt. Ein Tauschpartner erhielt das Original, der andere einen Durchschlag, Der dritte Durchschlag wurde in die Zentrale gebracht. Dort erfolgte die Kontoführung durch die Mitarbeiter per Hand: Soll und Haben wurde handschriftlich auf die jeweiligen Karteikarten der Mitglieder eingetragen. Alle zwei Monate wurde von Hand von den Zentralenmitarbeitern für jedes Mitglied der Saldo berechnet und auf einem Kontoauszugs-Formblatt der Kontostand von Hand eingetragen und den Mitgliedern mitgeteilt. Die Mitgliederliste und die Marktzeitung wurden anfangs im Sekretariat auf dem PC bearbeitet. Zeitung, Mitgliederliste und Kontoauszug wurden beim Börslertreffen verteilt und den nicht anwesenden Mitgliedern per Post zugeschickt.

Der Jahresbeitrag betrug 36,-- DM. Die Finanzen der Talentbörse wurden von der Diakonie-Buchhaltung verwaltet.

Es gab damals schon eine "Vereinbarung zur Mitgliedschaft" und auch eine "Checkliste für die Mitarbeiter der Talentbörsen-Zentrale". Letztere wurde wieder von einer FH-Praktikantin im März 1997 zusammengestellt.

Der PC hält Einzug

1997 wurde der Talentbörse von einem Möbelhaus ein PC mit Laserdrucker gestiftet. Ein Diakonie-Mitarbeiter erstellte ein spezielles PC-Programm für die Aufgaben eines Tauschrings auf der Basis des MS-Datenbankprogramms ACCESS. Dieses Programm leistete drei Aufgaben: Mitgliederverwaltung, Kontoführung und Verwaltung der Marktzeitungs-Anzeigen. Damit war die Talentbörse in wesentlichen Aspekten autark geworden: Mitgliederlisten, Marktzeitung und Kontoauszüge konnten mit diesem Programm automatisch erstellt werden. Ab Mai 1998 erschien die Marktzeitung als ACCESS-Ausdruck, ab September 98 konnten auch die Kontoführung und die Erstellung der Kontoauszüge mit dem ACCESS-Programm durchgeführt werden.

Seit April 2003 wurde ein spezielles Tauschring-Programm *TauschRausch* verwendet, das den Vorteil hatte, dass man es besonders flexibel und leicht an die sich ändernden Bedürfnisse eines lokalen Tauschrings anpassen konnte, ohne dass Programmierarbeiten durchgeführt werden mussten. Außerdem wurden Verwaltungsvorgänge (wie z. B. Abbuchung des jährlichen Talente-Beitrags) automatisiert und die Marktzeitung als editierbares WORD-Dokument generiert.

Entwicklung der Talentbörse

Am 10. März 1997 waren 32 Mitglieder aktiv und hatten 22 Tauschgeschäfte seit Gründung abgeschlossen. Bis zum 15. Mai 1997 war die Mitgliederzahl auf 45 gestiegen, davon 32 weiblich und 12 männlich.

Durch Werbeaktionen, wie Teilnahme am Stadtparkfest mit Preisausschreiben und Info-stand in der Altstadt sowie Presseberichte über Börslertreffen, wuchs die Anzahl der Mitglieder ständig und erreichte 1998 etwa die Zahl 100. Der Höhepunkt wurde 2002 mit fast 110 Mitgliedern erreicht, wovon aber eine Reihe nicht mehr aktiv war. Bis 2005 hat sich die Mitgliederzahl auf etwa 85 stabilisiert. Im Jahr 2005 wurden von diesen 85 Mitgliedern 1.330 Tauschaktivitäten durchgeführt, d. h. etwa 110 pro Monat oder 16 Tauschaktionen pro Mitglied und Jahr.

Soziale Aktivitäten

Der Diakonie wurde 2004 angeboten, dass Talentbörsenmitglieder soziale Tätigkeiten für Menschen übernehmen könnten, die aufgrund von Krankheit oder Alter nicht mehr in der Lage waren, am Tauschgeschehen teilzunehmen. Diese Mitglieder sollten aus dem schon erwähnten Sozialkonto in Talenten entlohnt werden. Inzwischen hat sich daraus ein eingespielter Besuchs- und Begleit-Dienst entwickelt.